

Unterseite: Vorderflügel sehr dünn rötlich grau beschuppt und glänzend.

Hinterflügel weiß.

Fühler braungelb. Augen braun. Füße (auch die Tarsen) grau behaart. Rücken des Thorax grau gesprenkelt. Hinterleib gelbbraun, unten heller. Am Analende Haare weißer werdend.

Flügelspannung 40, Vorderflügel 22, Körperlänge 20 mm. Kigonsera (D.-O.-A.), 2 Expl. coll. Ertl.

Fortsetzung folgt.

Entomologische Beobachtungen aus Westfalen.

Von Geheimrat Uffeln in Hamm (Westfalen).

Früher wie gewöhnlich hat hier zu Lande in diesem Jahre (1919) der Winter seinen Wechsel präsentiert. Noch waren nicht die Hackfrüchte der Felder sämtlich geerntet, noch hatte der allerdings wegen des späten und kalten Sommers etwas verzögerte Laubfall sich nicht recht vollziehen können, da fielen schon die ersten weißen Flocken aus grauem Himmel auf die scheidende Waldespracht; sie verdrichteten sich bald in wirbelndem Gewoge und über Nacht breitete sich eine weiße schillernde Decke über Feld und Flur, über die Kronen der alten Eichen im nahen „Pilsholz“, wie über die sterbende Vegetation des Sommers und Herbstes ringsumher.

Mit der Frühe des Winters ist auch das sichtbare Leben der Insekten im wesentlichen abgeschlossen, und der im Dienste der Entomologie sich betätigende Natmfreund darf unter die letzten Eintragungen seines Tagebuches den Schlußstrich setzen. Das will auch der Verfasser tun, aber unter Ausführung seines Wunsches, von bemerkenswert scheinenden Beobachtungen und Vorgängen des verflossenen Jahres hier Bericht zu erstatten. —

Der Winter 1918/19 war außerordentlich mild; insbesondere begann das Jahr 1919 mit warmem frühlingmäßigen Wetter.

Bei einem am 5. Januar ausgeführten Gange durch das nur etwa 30 Minuten von der Stadt Hamm entfernt liegende sog. Pilsholz, forschte ich nach etwa sich zeigenden Insekten und entdeckte dabei an den Stämmen alter Buchen zunächst 5 ♀♀ von *Hybernia defoliaria*, welche munter am Stamm umherkrochen. Die Luft war aber so lau und milde, daß sogar 2 Rampen von *Boarmia roboraria* sich anschickten, die Buchenstämme hinaufzuwandern, nachdem sie ihre an der Erde zwischen Geäst und Laub befindliche gewöhnliche Ueberwinterungsstätte verlassen hatten. Da die gleiche Witterung anhielt, entdeckte ich am 9. Januar im selben Gehölz ein frisch geschlüpftes ♀ von *Boarmia crepuscularia*, was mich lebhaft überraschte, da ich diese Art sonst nie vor Anfang Februar beobachtet hatte. Mitte Januar war *Phigalia pedaria* bereits in kleiner Anzahl erschienen.

Dann aber trat ein Wechsel im Wetter ein, indem beim Fehlen von Schnee das Thermometer bis auf etwa — 8° Réaumur fiel und eine bis zum 10. Februar andauernde Kälteperiode einsetzte. Die dann eintretende Erwärmung brachte schnell die Frühlingfalter in größerer Anzahl auf den Plan;

am Nachmittage des 16. Februar saßen zahlreiche frisch zwischen 2 und 4 Uhr geschlüpfte *Phigalia pedaria* an den Stämmen, am 18. Februar erschienen die ersten *Hybernia leucophaearia* und am 24. die ersten *Biston hispidaria* und *Hybernia marginaria*.

Am 5. März, einem Tage mit hoher elektrischer Luftspannung, die abends auch zu einem regelrechten Gewitter führte, war *Hyb. leucophaearia* und *marginaria* in Scharen vorhanden, einige *Orrhodia vaccinii* saßen nach Verlassen ihres Winterverstecks frei an Buchenstämmen und die ersten Stücke der hier gewöhnlich sehr häufigen *Cheimatophila tortricella* Hb. wurden von den Zweigen des Unterholzes gescheucht, an denen sie mit Vorliebe der Länge nach angeschniegt sitzen. An diesem Tage wurde meine alte Erfahrung von der Empfindlichkeit der *Hyb. leucophaearia* bei Witterungsumschlag bezw. fallendem Thermometer, über die ich an anderer Stelle (vergl. 42. Jahresbericht des westfäl. Prov. - Vereins für Wissenschaft und Kunst 1913/14) schon früher berichten konnte, neu bestätigt; denn das Tier war wider seine sonstige Gewohnheit außerordentlich flüchtig und schwer zu fangen.

Am 12. März sah ich die erste fliegende Hummel (*B. terrestris*); am 14. März krochen auf einer nassen Wiese, wo *Ranunculus acer* in Menge wächst, die ersten Blattwespen *Sciapteryx costalis* F. umher und wurden bei ihrer bekannten Trägheit im Fliegen leicht ergriffen. Am gleichen Tage wurden auf dem Wasser der Waldgräben viel tote Falter (*Hybernien*, *Taenio-campa puerulenta*, *Boarmia crepuscularia*, *Cheimatophila tortricella*) bemerkt, eine Erscheinung, die hier in jedem Frühling wiederkehrt und namentlich an Stellen beobachtet wird, wo Weidenbüsche mit blühenden Kätzchen die Wassergräben begleiten, von denen die Falter beim Saugen an den Blüten herabfallen oder durch den Wind herabgeworfen werden. Fallen die Tiere bei dieser Gelegenheit ins Wasser, so können sie sich vielfach nicht aus demselben retten und kommen darin um.

Ich glaube übrigens, daß bei dem hier oft beobachteten massenhaften „Ertrinken“ der Falter auch der Mondschein eine nicht unwesentliche Rolle spielt, da gerade nach mond hellen Nächten eine Menge toter Falter die Wasserflächen im Walde bedecken. Ich nehme an, daß der im Wasser sich widerspiegelnde Mond dabei ähnlich wirkt wie ein helles Licht, dem viele Falter zustreben, an dem sie aber in diesem Falle nicht verbrennen, sondern — ertrinken.

Am 24. März zeigte sich die erste *Chimabache fagella* frisch geschlüpft, und in den folgenden Tagen erschien diese charakteristische Frühlingsart mit ihren verschiedenen Formen in Mengen. — Es ist eine alte entomologische Erfahrung, daß, wohl infolge meteorologischer Einflüsse, die verschiedenen Insektenformen in der immer sich gleichbleibenden Zeitfolge zwar, doch öfter „stoßweise“ erscheinen, derart, daß oft viele Tage, ja wochenlang nichts Neues, dann aber wie auf ein Zanberwort ein Heer neuer Erscheinungen hervortritt.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Uffeln Karl

Artikel/Article: [Entomologische Beobachtungen aus Westfalen. 95-96](#)